

Kraichgau-St
29.9.14

Vom Sonderfall zum Erfolgsmodell

BAD RAPPENAU Kultusminister Andreas Stoch und Staatssekretär Ingo Rust zu Besuch an der Verbundschule

Von unserem Redaktionsmitglied Julia Neuert

Noch vor einem Jahr, als Bad Rappenau mit der Verbundschule aus Real- und Gemeinschaftsschule ein bis dahin landesweit einmaliges Modell startete, sprach das Kultusministerium in Stuttgart von einem „Sonderfall“. Den hielten die Stuttgarter zunächst für „nicht sinnvoll“. Doch das Bad Rappenaues Modell hat Schule gemacht, ungebrochen groß ist das Interesse anderer Kommunen – im Schnitt ist eine Besucherdelegation pro Woche in Bad Rappenau zu Gast.

„Ich möchte diesen Verbund. Er ermöglicht es, aufeinander zuzugehen.“

Kultusminister Andreas Stoch

Am Freitag besuchte auch Baden-Württembergs Kultusminister Andreas Stoch (SPD) gemeinsam mit Staatssekretär Ingo Rust (SPD) die Verbundschule. Er hatte Anfang 2013, als er ins Amt kam, die Voraus-

Vorreiterrolle

Bad Rappenau war 2013 die landesweit erste Kommune mit einer Verbundschule, die Realschulzweig und Gemeinschaftsschule vereint. Daneben gab es nur die Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen mit Gymnasial- und Gemeinschaftsschulzweig. In diesem Jahr folgte **Schwaigern** dem Bad Rappenaues Modell. Die Kurstadt entschied sich unter anderem dafür, weil die Werkrealschule Schüler an die Realschule verlor und die Klassen erheblich heterogener geworden waren. *jun*

setzungen dafür geschaffen, dass der Verbund möglich wurde.

„Ich bin froh, mit eigenen Augen zu sehen, wovon ich schon lange gehört habe“, sagte Andreas Stoch in einer Gesprächsrunde mit Lehrern aller Schulzweige, Schüler- und Elternvertretern. Zuvor hatte sich der SPD-Politiker im Gespräch mit Oberbürgermeister Hans Heribert Blättgen, Verbundschulleiter Dieter Vilimek und Klaus Greulich, Leiter der Gemeinschaftsschule, über die



Beim Gang durch die Gemeinschaftsschule mit Staatssekretär Ingo Rust (links) suchte Kultusminister Andreas Stoch das Gespräch mit Schülern. Foto: Julia Neuert

Entwicklungen des Projekts informiert. Bad Rappenau sei „interessant“, so der Minister, und aus kommunalpolitischer Sicht „ein Erfolgsmodell“. Beim Gang durch die neuen Gemeinschaftsschulräume suchte Andreas Stoch das Gespräch mit Schülern und Lehrern.

Belastung „Wir haben die Vor-, aber auch die Nachteile aufgezeigt“, sagte Schulleiter Dieter Vilimek im Anschluss. Zum einen die hohe Zufrie-

denheit bei den Eltern und die Bündelung der Kompetenzen von der Förder- bis zur Gemeinschaftsschule in einem Kollegium. Zum anderen die enorme Belastung für die Lehrkräfte. Trotzdem, erklärte Oberbürgermeister Hans Heribert Blättgen, sei die Begeisterung für den Schultyp weiterhin groß.

Vilimek, der sich in der Vergangenheit nicht scheute, offen zu sagen, die Verbundschule empfinde sich als „politisch nicht gewollt“, be-

wertete den Besuch ebenso wie Blättgen als positives Signal: „Wir sind auf dem richtigen Weg und haben politische Unterstützung“, so der OB.

Keine Einheitsschule Andreas Stoch sprach sich bei seinem Besuch vehement für die Gemeinschaftsschule aus. „Ich werde stinksauer, wenn ich höre, dass die Gemeinschaftsschule eine Einheitsschule sei“, betonte der SPD-Politiker. Er hoffe, dass man irgendwann nicht mehr über die Schularten diskutiere, sondern nur noch über die Kinder und deren bestmögliche Entwicklung. Die Gemeinschaftsschule schaffe gegenseitige Akzeptanz und Respekt unter den Schülern und sei ein guter Weg, die Stigmatisierung durch einzelne Schulformen zu beenden. Das gelte auch für Bad Rappenau: „Ich möchte diesen Verbund. Er ermöglicht es, aufeinander zuzugehen“, bekräftigte der Minister.

Gleichzeitig warb er für Verständnis, dass der neue Lehrplan erst 2016 kommen soll. „Das ist ein Riesenprojekt, das drei Jahre braucht“, sagte Andreas Stoch.